

Deutscher Bundestag
Sportausschuss

Ausschussdrucksache
20(5)146



Deutsche Lebens-Rettungs-
Gesellschaft e.V.

DLRG e.V. | Präsidium | Im Niedernfeld 1-3 | 31542 Bad Nenndorf

An die Mitglieder des Sportausschusses im
Deutschen Bundestag

Präsidium
Ute Vogt
Präsidentin

Im Niedernfeld 1-3
31542 Bad Nenndorf
Tel.: +49 (0) 5723 955 0
E-Mail: bgf@dlrg.de
Internet: dlrg.de

Donnerstag, 19. Januar 2023

Sitzung des Sportausschusses zum Thema „Schwimmen und Schwimmbäder in Deutschland: Status quo, Herausforderungen und Perspektiven“

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft (DLRG) ist zunehmend besorgt über die Situation in der Schwimmausbildung in Deutschland. Bereits 2017 waren knapp 60 Prozent der Zehnjährigen keine sicheren Schwimmerinnen und Schwimmer und zehn Prozent aller Grundschulkinder Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer.

Mit Ausbruch der Corona-Pandemie begann eine zweijährige Zeit, in der die Schwimmausbildung bundesweit nur sehr eingeschränkt und teilweise gar nicht durchgeführt werden konnte. In der Folge hat sich die Zahl der Nichtschwimmerinnen und Nichtschwimmer im Grundschulalter verdoppelt. Kinder aus armen Verhältnissen sind besonders betroffen. 37% der Kinder haben gar kein Schwimmbad.

Nun gibt es auf der einen Seite mehr Kinder, die das Schwimmen lernen sollen, und auf der anderen Seite zu wenig qualifiziertes Personal für die Ausbildung in den Schulen, aber auch in den Vereinen. Zudem ist die Zahl gut erreichbarer Schwimmbäder durch die Energiekrise weiter gesunken, auch wenn eine große Schließungswelle bislang ausblieb. Auch das Absenken von Wasser- und Raumtemperaturen in den Bädern erschwert die Ausbildung – zumindest im Anfängerbereich.

Die DLRG fordert mit ihren Partnern in der Bäderallianz Deutschland seit Jahren, dass Bund, Länder und Kommunen zusammenkommen, um den Bedarf an Wasserflächen für das Schwimmenlernen bundesweit zu ermitteln und dann systematisch zu decken. Bestehende Lücken auf der Landkarte müssen geschlossen und das Entstehen neuer Lücken durch Investitionen in den Bestand oder Ersatzbauten vermieden werden. Interkommunale Zusammenarbeit wird hierbei künftig sicher eine größere Rolle einnehmen. Die Kommunen brauchen aber eine stärkere finanzielle Unterstützung von Bund und Ländern. Denn selbst wenn Förderungen in Aussicht stehen, können viele Städte und Gemeinden den verbleibenden Eigenanteil und die laufenden Kosten nicht allein stemmen.

Volksbank in Schaumburg und Nienburg e.G.
IBAN: DE81 2559 1413 7306 7890 00
BIC: GENODEF1BCK
Sparkasse Schaumburg
IBAN: DE81 2555 1480 0550 2244 48
BIC: NOLADE21SHG
USt-IdNr.: DE 119 823 912

Rechtsform: eingetragener Verein (e.V.)
Amtsgericht: Berlin Charlottenburg VR 24198 B
Vertretungsberechtigter Vorstand gemäß § 26 BGB:
Präsidentin Ute Vogt | Vizepräsidentin: Anika Flöte |
Vizepräsidenten: Dr. Dirk Bissinger | Hans-Hermann
Höltje | Jörn H. Linnertz

Die Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft ist Spitzenverband im Deutschen Olympischen Sportbund (DOSB), Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband, im Deutschen Spendenrat, der International Life Saving Federation (ILS) und der ILS-Europe.

Die DLRG fordert nach wie vor einen runden Tisch von Bund, Ländern und Kommunen, zu dem die Bundesregierung einladen sollte. Der Bewegungsgipfel mit Bund, Ländern, Kommunen und organisiertem Sport verabredete sich im Dezember zum „Runden Tisch Bewegung und Gesundheit“ in diesem Jahr. Ein Weg wäre sicher, wenn dieser um die Schwimmbadversorgung erweitert wird.

Damit jedes Kind gemäß den Bildungsplänen der Länder am Ende der Grundschule sicher schwimmen kann, braucht es aber auch mehr Lehrerinnen und Lehrer, die diese Kinder ausbilden können. Da die Schulen alle Kinder erreichen, ließe sich mit dem flächendeckenden Schwimmunterricht auch verhindern, dass Menschen aus armen Verhältnissen und auch Menschen mit Migrationshintergrund häufiger nicht schwimmen können.

Für den Betrieb von Schwimmbädern braucht es ebenfalls ausreichend Personal. Um hier eine Wende zu schaffen, braucht es sicher attraktivere Arbeitsplätze, aber vor allem eine Perspektive für die Fachangestellten und Schwimmmeister – eine langfristige Zukunft für unsere Schwimmbäder.

Mit freundlichem Gruß



Ute Vogt
Präsidentin der DLRG

Anlage: Präsentation „Schwimmen lernen in Deutschland – ein Statusbericht“

Schwimmen lernen in Deutschland - ein Statusbericht -

DLRG

Wasser lieben - Leben retten

Rückblick: Situation vor der Corona-Pandemie

- **Knapp 60 Prozent** der Schülerinnen und Schüler sind am Ende der Grundschule keine sicheren Schwimmer.*
- Seit der Jahrtausendwende sind **hunderte Schwimmbäder** in Deutschland für immer **geschlossen** worden.**
- Viele bestehende Bäder sind **Sanierungsfälle**.
 - Beispiel Bayern: Mehr als die Hälfte der öffentlichen Schwimmbäder ist sanierungsbedürftig, jedes vierte sogar „dringend sanierungsbedürftig“***

*Repräsentative forsa Befragung durch die DLRG, 2017, sowie Schwimmstudie „Projekt Schwimmen in der Grundschule BW“, Kultusministerium BW und Pädagogische Hochschule Weingarten, 2018/2019.

**Keine valide Datengrundlage. Bis zu 1.250 Schwimmbäder weniger, aber mindestens 500.

***Anfrage der Grünen im Landtag an die Staatsregierung, 2022.

Rückblick: Einbruch im Jahr 2020

- Der **Schwimmunterricht** in den Schulen und Ausbildung in den Vereinen war bedingt durch Lockdowns und weitere Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie **kaum möglich**. Hallenbäder (und im Sommer auch viele Freibäder) waren weitgehend geschlossen oder nur eingeschränkt geöffnet.
- **Beispiel DLRG:***
 - 50 Prozent weniger Teilnehmer in der Schwimmausbildung
 - Rund 70.000 Kinder konnten nicht an üblichen Kursangeboten teilnehmen.
 - 70 Prozent weniger Schwimmprüfungen wurden abgenommen.

*Stat. Jahresbericht der DLRG, 2020 im Vgl. zu 2019

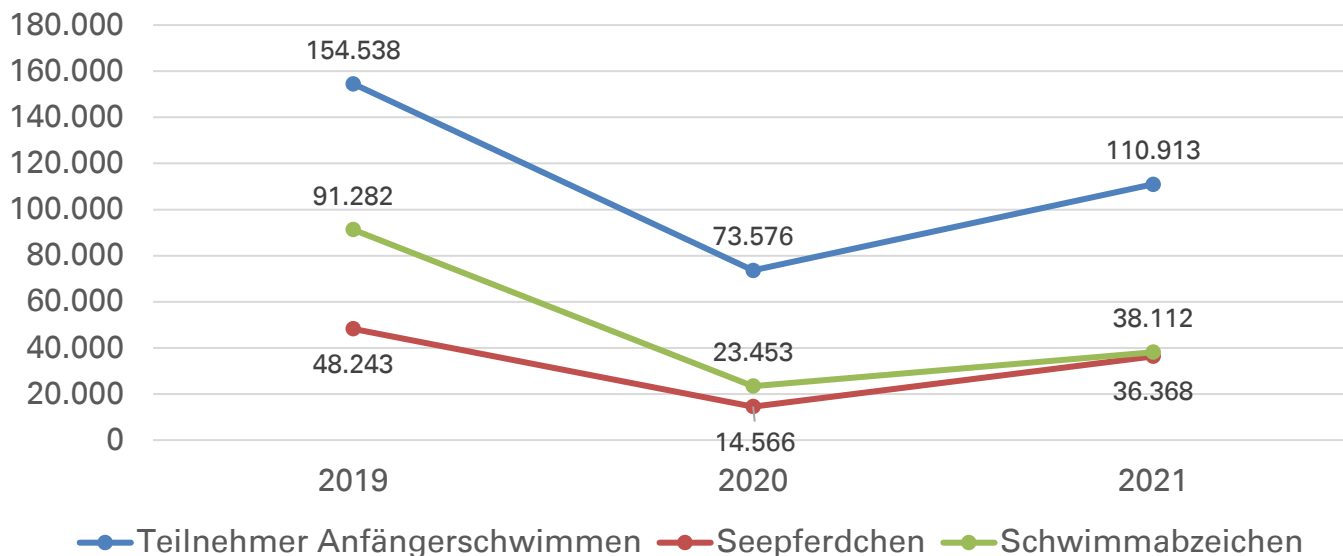
Rückblick: große Anstrengungen im Jahr 2021

- **Weiter massive Einschränkungen** durch Maßnahmen zur Pandemie-Bekämpfung
- Ab Sommer: Wiedereinstieg in die Schwimmbildung
- Bundesweit werden **viele Initiativen** unternommen, um vielen Kindern nachträglich das Schwimmen beizubringen.
- **Beispiel DLRG:**
 - In einer Sommerkampagne organisierten rund 500 DLRG Ortsgruppen 2.000 zusätzliche Kurse
 - 24.000 Kinder konnten so extra an Schwimmkursen teilnehmen
 - 10.000 Seepferdchen- und 3.500 Schwimmabzeichen Bronze (Freischwimmer) zusätzlich

Rückblick: weiter unter normalem Niveau

- Trotz der bundesweiten Anstrengungen wurde **auch im Jahr 2021 deutlich weniger ausgebildet** als vor der Pandemie.

- **Beispiel DLRG:**



Schwimmfähigkeit der Kinder aktuell

- Corona und die Folgen:
 - Gegenüber 2017 hat sich die **Zahl der Nichtschwimmer** unter den sechs- bis zehnjährigen Kindern in Deutschland von **10% auf 20% verdoppelt** (bei 7- und 9-Jährigen nahezu verdreifacht).
 - Der Anteil der Kinder dieser Altersgruppe mit einem **Seepferdchen ist von 69% auf 54% gesunken**.
 - **37% der Kinder** dieser Altersgruppe haben noch **gar kein Abzeichen** (auch nicht das Seepferdchen als Nachweis wichtiger Grundfertigkeiten für das Schwimmenlernen).
- Am **Ende der Grundschule** sind rund **60% der Kinder** keine sicheren Schwimmer (42% der 10-Jährigen können den Freischwimmer nachweisen).
- **Die Hälfte der Kinder (49%)** aus Haushalten mit niedrigem Einkommen (Nettoeinkommen bis 2.500 Euro) sind Nichtschwimmer!

Quelle: forsa Befragungen 2017 und 2022

Rahmenbedingungen: Bäder

- **Geschlossene Bäder:** Der ohnehin zu knappe Bestand steht nicht zu 100% zur Verfügung.
 - **Beispiel Niedersachsen:** Mitte November 2022 waren nach einer DLRG Recherche landesweit 5% der Bäder wegen der Energiekrise geschlossen. Noch einmal so viele waren wegen Sanierungsarbeiten oder fehlenden Personals nicht geöffnet. Hochgerechnet auf die Bundesrepublik stehen mehr als 180 Bäder nicht zur Verfügung.
- **Niedrigere Temperaturen:** Flächendeckend wurden Wasser- und Lufttemperaturen in den Hallenbädern abgesenkt. Diese Maßnahmen zum Energiesparen sind gegenüber der Schließung klar zu bevorzugen. Die Ausbildung von Schwimmanfängern wird jedoch erschwert und verlängert sich durchschnittlich (frierende Kinder).

Rahmenbedingungen: Personal

- Fehlendes und zum Teil fachfremdes Personal an den Schulen.
- Es werden mehr ehrenamtliche Ausbilderinnen und Ausbilder in den Vereinen benötigt.
- Der Fachkräftemangel bei den Schwimmmeistern führt zunehmend häufiger zu Einschränkungen in Badbetrieben.

Folgen der Entwicklung

- Schwimmen zu können ist eine **grundlegende Kompetenz** wie das Lesen, Rechnen und Schreiben. Diese droht allmählich verloren zu gehen.
- Weniger Schwimmerinnen und Schwimmer bedeutet auch, dass **weniger Menschen als Rettungsschwimmerinnen und Rettungsschwimmer** ausgebildet werden können. Diese fehlen dann an den Gewässern und im Bevölkerungsschutz, z.B. bei Starkregenereignissen wie im Juli 2021.
- Auf und in den Gewässern werden mehr Wassersportlerinnen und Wassersportler unterwegs sein, die keine sicheren Schwimmerinnen und Schwimmer sind (SUP, Kanu, Segeln etc.).

Unsere Forderungen

- Das in den Bildungsplänen der Länder festgeschriebene (und 2019 von der KMK mit ausgegebene) Ziel, dass **jedes Kind am Ende der Grundschule**, sicher schwimmen kann, muss erreicht werden.
- **Bund, Länder und Kommunen** müssen gemeinsam sicherstellen, dass jede Schule ein geeignetes Schwimmbad in der Nähe hat, um Schwimmunterricht zu erteilen.
- Zudem muss gewährleistet sein, dass jede Schule über **ausreichend Lehrkräfte** mit Lehrbefähigung verfügt.